

# Calwer Wochenblatt

№ 124.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

80. Jahrgang.

Veröffentlichung: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inserentenpreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Postort; außer Post 12 Pf.

Dienstag, den 8. August 1905.

Abonnementpreis in d. Stadt pr. Viertel, 1.10 incl. Postgeb. Vierteljähr. Postgeb. ohne Bestellg. f. d. Ort- u. Nachbortsvorteil 1.10, f. d. sonst. Bezugs 1.10, Postgeb. 20 Pf.

## Amthche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung, betreffend Floßperre auf der Enz.

Auf Antrag der Firma Bälz und Gant, Selsfabrik in Bietigheim, wird auf Grund von § 29 der Verfügung des R. Ministeriums des Innern, betreffend die Ordnung der Langholzflößerei auf der Enz vom 20. April 1883 (Reg.-Bl. S. 47) und unter Hinweis auf die einschlägigen Bestimmungen dieser Ministerialverordnung für die Zeit vom 7. bis 31. August ds. Jb. Floßperre auf der Enz verfügt.

Ludwigsburg, 4. August 1905.

R. Kreisregierung.  
Für den Präsidenten:  
Wilmann.

## Tagesneuigkeiten.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.]  
Se. Königl. Majestät haben allergnädigst geruht, den Oberkontrolleur Mayer in Hirsau, unter Belassung des Titels als Oberkontrolleur, auf die Rassenstelle des Kameralamts Ehlingen zu versetzen.

Wilddab, 4. Aug. Das Projekt einer Drahtseilbahn auf den Sommerberg, das hier immer mehr Anhänger gewinnt, scheint jetzt seiner Verwirklichung etwas näher gerückt zu sein. Unserem Stadtvorstand ist es gelungen, mit einem schweizerischen Finanzkonsortium, das schon mehrere Bergbahnen ausgeführt hat, in Verhandlungen zu treten, die bis jetzt zu dem Ergebnis geführt haben, daß zunächst ein Projekt der Bahn seitens eines im Bergbahnbau erfahrenen Ingenieurs, und zwar kostenfrei für Wilddab, ausgearbeitet wird, wobei

die Ausführung der Bahn in ziemlich sichere Aussicht zu nehmen ist.

Herrenalb, 5. Aug. Ein Zimmermannslehrling hat seinem Meister während des Mittagessens eine Banknote aus der Tuppentasche gestohlen, um seinen schon längst gehegten Wunsch nach einem Fahrrad erfüllt zu sehen. Er wußte den Diebstahl längere Zeit zu verheimlichen, bis er vom eigenen Bruder verraten wurde.

Rutesheim O. A. Leonberg, 5. Aug. Im Laufe dieser Woche hielt der als Zeichner in weiten Kreisen bekannte Lehrer Mitschke mit gegen 30 Lehrern und Lehrerinnen aus allen Teilen Württembergs einen Zeichenkurs ab, welcher die Einführung in die von Ruhlmann-Hamburg und anderen vertretenen neuen Methoden bezweckte. Voraussichtlich wird im Herbst ein weiterer Kurs in einem an der Bahn gelegenen Ort stattfinden.

Warmbrunn, 6. Aug. Zur Feier des 70jährigen Geburtstags des Dichters und Bauers Christian Wagner hatten sich trotz der ungünstigen Witterung ca. 3-400 Personen von nah und fern eingefunden. Die kleinste Hütte war festlich geschmückt und lieferte den Beweis, welcher Liebe und Anerkennung sich der greise Dichter in seinem Heimatort zu erfreuen hat. Als halb bewegte sich denn auch der Festzug vom „Hirsch“ ausgehend zu einer Anhöhe vor dem Ort, wo die von Redakteur Lindenberger gestiftete Wagnerlinde steht, voran der Gemeinderat mit dem Dichter. Verschiedene Vereine folgten im Zuge. Nach Abfindung des Viebes „O Schützgeist alles Schönen“ durch den Liederkreis Leonberg hielt dessen Vorstand, Hr. Redakteur Lindenberger die Festrede, in der er die Bestrebungen des Dichters feierte, darin gipfelnd,

„Schutz und Schonung jeglichem Leben“. Des Weiteren gab der Redner eine kurze Uebersicht über das Leben und Wirken des Dichters, sowie über dessen erste schriftstellerische Tätigkeit; im Jahr 1877 sei er zum erstenmal in die Öffentlichkeit getreten mit einer Erzählung „Die Burg Glemsed“. 1884 erschienen in einem Stuttgarter Verlage zum erstenmal seine „Blumengebichte“. Schließlich übergab Redner die Wagnerlinde dem Schutze der Gemeinde. Schultheiß Haring von Warmbrunn dankte namens der Gemeinde. Dann folgten noch Ansprachen von Hr. Krauß-Stuttgart namens des Verbandes der württemb. Schriftsteller und Journalisten, sowie der H. Würster-Perouse und Schlatterer-Münsingen. Der Dichter dankte zum Schluß für all die Liebe und Wärme. Darauf folgte wiederum ein Gesang des Liederkreises Leonberg. Der Festzug bewegte sich nunmehr nach dem Orte zurück, wo im „Hirsch“ gefellige Unterhaltung stattfand. Hier trug Dichter Christian Wagner mehrere Gedichte vor; auch wurde Hr. Wagner noch durch verschiedentliche Reden gefeiert.

Plieningen, 5. Aug. Vorgestern Abend nach 11 Uhr kam es, lt. „Silberboten“, zwischen Bahnarbeitern am Bahnbau der Silberbahn zu einer Schlägerei. Es wurde von Prügelein, Hebeisen u. s. w. kräftig Gebrauch gemacht. Am Dienstwohnggebäude wurden mehrere Fensterscheiben mit Prügelein eingeworfen. Verschiedene Bahnarbeiter haben nicht unerhebliche Verletzungen am Kopf und Händen davongetragen. Die Landjägersmannschaft ist an Ort und Stelle, die Täter wurden in Haft genommen.

Ehlingen, 5. Aug. Die ehemaligen Angehörigen des württ. Jägerbataillons beabsichtigen in diesem Jahr ein sogenanntes Jägerfest zu ver-

## Die schwarze Dame.

Roman von Hans Wachenhusen.

(Fortsetzung.)

„Sesto kennt ihn nicht; er bewegt sich in anderen Kreisen. Wiedenstein, sagt man mir, ist schon seit einiger Zeit schweigend ausgeschlossen aus der Elite der jungen Aristokratie, und wach' eine Annäherung, meine Hand zu begehren!“

Sie erhob das Antlitz. Sie lächelte, denn das Bild des Geliebten trat wieder vor ihre Seele, und von neuem gab sie sich ganz ihren Gedanken an ihn hin, bis ein leises Pochen sie aus denselben weckte.

Jane trat ein: sie brachte ein Billet, in dessen Monogramm sie ein S unterzeichnet.

Ihre Wangen färbten sich. Sie kannte Dagobert's Handschrift nicht, aber sie erriet und führte das Billet an ihre Lippen. Dann plötzlich von Besorgnis ergriffen, öffnete sie es, las und ließ es in ihren Schooß sinken.

„Unser Spazierritt, auf den ich mich freue, auf morgen also,“ flüsternten ihre blassen Lippen enttäuscht. „Aber er kommt; sein Freund Bodenberg, der großen Einfluß auf ihn haben soll, bittet ihn, mir vorgestellt zu werden. Er soll mir willkommen sein, aber,“ setzte sie lächelnd hinzu, „diesen Einfluß der Freundschaft werde ich nicht dulden können; ich bin eifersüchtig selbst auf die Freundschaft. Bodenberg gefällt mir weniger; ich sah ihn nur ohne Interesse im Theater, auf der Promenade, er hat ein so kaltes, fragendes Auge. Doch gleichviel; Jane soll für ein kleines Dejeuner sorgen! Dieser Bodenberg wird mich zwar in meinem Zusammensein mit ihm stören, aber ich darf ihn nicht ablehnen; auch er soll mich von der besten Seite kennen lernen.“

Sich findend in das Unvermeidliche, war ihr der Gedanke an diese Störung

doch verstimmend. Unzufrieden schritt sie durch den Garten in das Haus zurück.

Als sie die Toilette beendet und in einem von Beilchen garnierten Mullkleide, auch das dunkle Haar mit schlichteren Beilchen geschmückt noch vor dem Spiegel stand, brachte man ihr eine Karte.

„Wiedenstein!“ rief sie die Farbe wechselnd. „Ich will ihn nicht sehen, nicht heute. Ich bin nicht in der Stimmung! Ich lasse Herrn von Wiedenstein bitten, mich morgen... Oder besser ich werde ihm morgen die Stunde bestimmen lassen, ich fühle mich unwohl, soll man ihm sagen... Heute soll er mir meine Stimmung nicht verderben. Sesto soll unsere Vermählung beschleunigen, wir verlassen dann Wien, gehen in die Bäder und... die Welt ist mein, die große, schöne Welt! Ein Wiedenstein soll sie mir nicht nehmen!“

Gegen Mittag stand sie in hochgradiger Aufregung, dem Erschnten entgegen schauend, hinter den Blumen der Veranda.

Mit strahlendem Lächeln empfing Astra die beiden Herren. Ihr erster Blick galt Dagobert; es war ein heftiger, prüfender, denn im Grunde ihres Herzens war sie nicht ganz zufrieden mit ihm. Sie hatte heute ganz allein ihm gehören wollen, und er gab so bereitwillig dem Drängen seines Freundes nach.

Aber sein Anblick verführte den kleinen Groll; wie er da vor ihr stand, das Bild des jungen Kavaliere, wie er ihr Lächeln erwiderte, ihre Hand ergriff und einen Kuß auf die weiße Fläche derselben drückte, war sie so glücklich, daß sie selbst nicht empfand, wie seine Hand so unsicher, wie er sich absichtlich herabbeugte und sich dann zu seinem Freunde wandte, ihn vorzustellen.

„Herr von Bodenberg ist mir nicht ganz fremd,“ sagte sie mit dem verbindlichsten Wesen; „ich sah ihn schon.“

Wenke versicherte in der galantesten Weise, er empfinde vollkommen, daß

ankalten. Ein provisorisches Komitee ist bereits gebildet und die nötigen Schritte bereits getan. Nächster Tage dürfte die Aufstellung des Programms erfolgen.

**Badenang, 5. Aug.** Die Frau des Bauern Meister in Oberbrüden erlitt gestern Abend durch Unvorsichtigkeit beim Einschütten von Erdöl sehr schwere Brandwunden, an deren Folgen sie heute früh starb.

**Ueberlingen, 4. Aug.** Unsere Badverwaltung hat s. Zt. den von Prof. Th. Fischer entworfenen Tempel der Stuttgarter Schillerfeier erworben und nun auf einem Bergvorsprung am Eingang des Ueberlinger Talsfelsens in einer für die Dauer bestimmten Ausstattung aufstellen lassen. Die edeln Formen des Tempels sind weißlich sichtbar und heben sich wirkungsvoll von den dunkeln Buchenwäldern der benachbarten Altsberge ab. Von der „Schillerhöhe“, die eine prächtige Aussicht bietet, führt eine Alazienallee in die romantische Tiefsenke, die sich durch eine herrliche Waldluft auszeichnet. Die neuen Alleen und Anlagen sind unter dem günstigen Wetter dieses Jahres vortrefflich angewachsen. Der neue Gartenfaal, die neue schattige Terrasse, der Tennisplatz u. s. w. erfreuen sich des Beifalls der zahlreichen Kurgäste. Der Besand des bekannten Ueberlinger Wassers ist ein sehr bedeutender.

**Seislingen, 5. Aug.** Ein seltenes Jubiläum wurde gestern Abend im hiesigen Sommertheater begangen. Konradin Ditton, Mitglied des hiesigen Sommertheaters, kann nunmehr auf eine 50jährige Tätigkeit als Schauspieler zurückblicken, und aus diesem Grunde wurde für ihn gestern Abend eine Jubiläum-Benefizvorstellung gegeben. Der Jubilar wurde, wie die Seisl. Ztg. berichtet, im Alter von 28 Jahren durch widrige Verhältnisse aus seiner Laufbahn geworfen und ging dann zum Theater. Heute steht der 78jährige Greis noch voll Arbeitslust auf den Brettern.

**Von der hohenzollerischen Grenze, 4. Aug.** Seit einigen Tagen ist in der Donau ein großes Fischsterben wahrzunehmen. Insbesondere werden die Aeschen davon betroffen. Als Ursache wird von Fischereifachverständigen der anberordenlich niedere Wasserstand und die damit verbundene übermäßige Erwärmung des Wassers angegeben. Der Schaden am Fischbestand ist jetzt schon ganz enorm.

**München, 5. Aug.** Zu dem gemeldeten Beunruhigungslage in Ingolstadt wird noch mitgeteilt, daß die Passagiere einschließlich der Verletzten, mit einem Erlaß nach München gebracht worden sind, wo sich 3 Bahnärzte und das Personal der Sanitätswache der Verletzten annahmen. Die verletzten Bahnangestellten wurden in ihre Wohnungen verbracht; die verletzten Passagiere, von denen die Mehrzahl von auswärts war, konnten ohne fremde Hilfe den Bahnhof verlassen. Die Ursache der

Entgleisung ist noch unbekannt. Der Berliner Schnellzug, der abends 10 Uhr von München abgegangen war, konnte noch kurz vor der Unglücksstätte aufgehalten und so ein drohender Zusammenstoß verhindert werden.

**Berlin, 5. Aug.** Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika. Nach den letzten Nachrichten wurde bestimmt festgestellt, daß Hendrik Witbooi mit starken Kräften am Tjochib in einem zwischen dem Hudup und dem Keigup nach dem Leberfluß führenden Flußgebiet sitzt. General v. Trotha gedenkt ihn dort anzugreifen und ist im Begriff, seine Truppen hier zu versammeln. Die Ausführung dieser Truppenverschiebung wird mit Rücksicht auf die weiten Entfernungen erst in der zweiten Hälfte des Augusts beendet sein. Auch die unbedingt erforderliche Auffüllung der Magazine wird erhebliche Zeit beanspruchen. Morenga wird durch schwächere Kräfte beobachtet werden. Am 22. Juli überfiel eine kleinere Hottentottenbande eine von 6 Mann besetzte Station, 35 km nördlich von Baraeba. Nach einseitigem Gefecht zog der Feind unter Verlusten nach dem nahen Hoornkrans ab. Diesseits wurden 1 Reiter schwer und 3 leicht verwundet. Nach Aussage eines Ueberläufers betrug die feindlichen Verluste im Gefecht bei Garnkop am 14. Juni 15 Tote und 3 Schwerverwundete, im Gefecht bei Narus am 17. Juni 18 Tote und 2 Schwerverwundete. Die Telegraphenlinie Keetmanshop-Warmbad ist nunmehr fertiggestellt.

**Berlin, 5. Aug.** Nach einem Telegramm des kaiserlichen Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika sind unter den Eingeborenen der Matumbiberge nördlich von Kilwa Ururufen ausgebrochen, deren Veranlassung noch nicht völlig geklärt ist. In dem an der Küste gelegenen Orte Samanga sind verschiedene Inbushäuser von Eingeborenen niedergebrannt worden. Zur Unterdrückung der Unruhen, deren lokaler Charakter von dem Gouverneur betont wird, sind beide Kompagnien aus Lindi und Dar-es-Salaam nach Kilwa beordert worden.

**Grindelwald, 3. Aug.** Zwei junge Schweizer namens Bonard und Siggner unternahmen von Grindelwald aus am Montag einen Aufstieg zum Jungfraujoch. Von der Suggihütte aus verließen sie sich hinter dem Schneehorn in Felsen des Jungfraugrabs und stürzten, nach einer Reibung der M. R., auf dem Gletscher tot. Die Nachricht vom Unglück veranlaßte auf der Scheibegg sofort die Organisation einer starken Führerhilfskolonne. Gestern gegen Mittag erreichte die Kolonne unter ungeheuren Strapazen den Ort der Katastrophe und fand beide Leichen. Furchtbare Stürme tobten um die schaurigen Gletschermassen und drohten oft der ganzen Rettungskolonne Tod. Ungeheure Nebel verhüllten jeden Blick und links und rechts sanften tragende Lawinen nieder. Die Leichen wurden an Stangen gebunden und unter steter Lebensgefahr über die Suggigletscherschränke herabgelassen. Gestern nacht

erreichte die Führerschaft endlich mit den Toten Hotel Scheibegg. Pfarrer Strasser von Grindelwald war dem Zug bis zur Suggihütte entgegengeeilt, und nach Passierung der Moränen des untern Siggigletschers hielt der Gletscherpfarrer eine ergreifende Ansprache an die tapferen Führer, die ihr Leben für die Bergung der Leichen in die Schanze geschlagen. Mehrere Führer erklärten, sie würden einen solchen Transport nicht zum zweitenmal machen.

**Bozen, 5. Aug.** Fünf Touristen auf der Gohwendschar in den Rieser Fernern wurden vom Gewitter überrascht und mußten die ganze Nacht in der Felsenregion zubringen. Als sie am andern Morgen im Nebel abstiegen, stürzte der eine von ihnen, Zeller aus Mähren ab, wurde aber, obwohl mehrfach verletzt, von seinen Begleitern gerettet.

**Paris, 4. Aug.** Der Schah von Persien hat gestern Vormittag 10 Uhr die französische Hauptstadt verlassen und ist nach Ostende gefahren. Vor dem Verlassen des Elys-Palace hat der Monarch dem Polizeipräsidenten seinen Dank für die Einrichtung des Spezialüberwachungsdienstes während seines Pariser Aufenthalts ausgesprochen. Der Nordbahnhof war mit französischen und persischen Flaggen geschmückt worden. Sowohl der Präsident der Republik, als auch Ministerpräsident Rouvier hatten je einen Vertreter zum Bahnhof geschickt. Als der Zug sich in Bewegung setzen sollte, bemerkte der Großvezier, daß etwa 10 Personen des Gefolgs fehlten. Man wartete geraume Zeit und als die Säumigen immer noch nicht erschienen, fuhr der Zug in dem ihm eigenen, vom Schah vorgeführten, gemächlichen Tempo in der Richtung nach Belgien ab.

**Paris, 5. Aug.** Radolins jüngste Unterredung mit Rouvier bezweckte, diesen darüber aufzuklären, daß gewisse aus Tanger stammende Meldungen über deutsch-marokkanische Abmachungen bezüglich Vergebung öffentlicher Arbeiten an deutsche Interessenten jedes offiziellen Charakters entbehren, vielmehr offenkundig in der Absicht verbreitet wurden, die zwischen Paris und Berlin schwebenden Verhandlungen nach Möglichkeit zu stören. Der „Temps“ bemerkt dazu, es sei vorläufig nicht zu ermitteln, ob deutscherseits zugegeben werde, daß Lattenbach seine Vollmachten überschritten habe.

**Paris, 5. Aug.** Der New-Yorker Korrespondent des Matin berichtet: Herr von Witte steht seit seiner Ankunft in New-York in Verbindung mit Journalisten. Die pessimistischen Ansichten sind bei ihm noch immer vorwiegend. In einer Unterredung versicherte er, daß man sich kein endgültiges Urteil bilden könne, solange nicht die japanischen Bedingungen bekannt seien. Heute wird Witte wahrscheinlich von demselben Kenntnis erhalten und zwar anlässlich eines Dinners beim Präsidenten Roosevelt. Witte erklärte, er komme zur Konferenz mit dem ausdrücklichen Wunsche,

er heute wenigstens ein lästiger Zeuge sollen Glückes sei; er wolle seine Zuverlässigkeit wieder gut machen durch ferneres Beweisen im Hintergrunde, wolle überhaupt gewissermaßen der Türhüter dieses Glückes werden, wenn ihm dies gestattet sei, denn er sehe voraus, daß die Bevorzugung seines Freundes viele Reider und Gegner in der jungen Welt finden werde.

Wenke's Worte klangen ein wenig geschraubt; Dagobert wußte, daß er voreingenommen war, aber er beobachtete doch, wie Afra's Erscheinung einen blendenden Eindruck auf ihn gemacht hatte.

Afra ihrerseits gewährte mit dem schnellsten Instinkt des Weibes die Verschiedenheit dieser beiden jungen Männer. Vodenberg mochte immerhin ein geborener Aristokrat sein, aber er verlor an der Seite dieses bildschönen Mannes; er besaß bei Weitem nicht die natürliche Eleganz desselben, aber er schien dafür auch mit seines Freundes anerkannten Vorzügen nicht weiteifern zu wollen und begnügte sich anspruchslos mit der Schattenseite, die er neben ihm einnahm.

Afra führte die Herren zu ihrem in barockem Stille eingerichteten Speisezimmer, dessen Service von Tafel Silber frogte. Wenke folgte bescheiden, die Rolle des Ueberflüssigen mit Entschagung tragend. Aber wie er absichtlich hinter ihnen schritt, hasteten seine Augen unterwandt und mit unwillkürlicher Bewunderung an der makellosen Frauengestalt, deren Arm sich so hingebend in den seines Freundes gelegt hatte.

„Schön ist sie zum Verzweifeln, gottlos schön!“ dachte er. „Ein Weib wie dieses kann uns den Himmel oder die Hölle bereiten oder . . . beides! Armer Freund, sei auf Deiner Hut, denn es könnte sein, daß der Wenke als Michael mit dem feuigen Schwert am Eingange dieses Paradieses stünde! Ich traue ihr nicht, denn das sind sündhafte Augen, in die ich dorthin zum ersten Male so nahe geblickt.“

Am Eingange des Speisezimmers, als er hinter den Weiden den weißen Teppich betrat, sah er ein blasses, von Runen durchritztes und doch noch ziemlich junges Frauengesicht, das in stummer, aber gleichgültiger Höflichkeit sich zu der Herrin des Hauses gewandt hatte und diese mit ausdruckslosen Augen beobachtete, als erwarte sie Befehle.

Wenke zuckte mit den Augenlidern, er kniff sie halb zusammen um seine Sehkrast zu schärfen, glitt dann aber schnell von ihr ab, als Afra ihr einen Wink gab. Jane verließ das Zimmer, um zwei bedienenden Mägden in schlichten, aber peinlich sauberen Kostümen Raum zu geben.

Wenke schaute der Hinaustrhenden noch einmal nach.

„Eine eigentümliche Erscheinung!“ sagte er wie zu seiner Entschuldigung, als Afra ihn darin störte, indem sie ihm seinen Platz an der linken Seite anwies.

„Es ist meine gute Jone!“ lächelte sie. „Aberdings ist sie eigentümlich, und man muß sich in ihre Art und Weise schicken, denn sie ist trotz ihrer Schwächen eine vorzügliche Dienerin. Ich möchte sie nicht missen. Sie ist eine Irlanderin, spricht aber das Deutsche perfekt.“

„So, so!“

Wenke zeigte sich während des Dejeuners zuweilen unaufmerksam und zerstreut. Er verdeckte dies unter dem scheinbaren Vorwande, die „beiden Glücklichen“ nicht stören zu wollen, und schlug die Augen nieder, wenn er die leuchtenden Blicke der schönen Witwe so selig auf Dagobert geheftet sah.

Sie war glänzend in ihrer Unterhaltung, ein seltenes Weib, wie Wenke schweigend zugeben mußte, ein Weib, das allerdings mit keinem andern zu vergleichen war. Ohne die Absicht zu blenden, ließ sie ihrer Laune die Zügel schießen und entwickelte so viel Geist und Witz, daß Wenke sie bewundern mußte.

(Fortsetzung folgt.)



ein Ergebnis zu erzielen. Gelingen dies nicht, dann sei es nicht die Schuld Rußlands.

London, 5. Aug. Aus Kopenhagen wird gemeldet: Der schwedische Kronprinz, der dort gestern eintraf, konferierte mit dem Kronprinzen von Dänemark und König Christian über die norwegische Krone. Nach Beendigung der Besprechung ist er nach Schweden zurückgereist, um dem Staaterrat das Resultat vorzulegen.

London, 6. Aug. In Kreisen, die dem Hofe nahe stehen, verlautet, daß die Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem König von England tatsächlich geplant war. Allerlei Schwierigkeiten machten aber, wie es heißt, die Ausführung unsicher. Angeblich bieten einflußreiche Kreise alles auf, um die Begegnung zu hintertreiben. Die Svingo-Führer fangen bereits an, die Anstößigkeit ihrer Intrigue einzusehen und erklären, die beabsichtigte Begegnung habe keine politische Bedeutung.

Wien, 5. Aug. Der bekannte Schriftsteller Paul v. Schöthan ist gestorben.

Petersburg, 6. Aug. Der Ministerrat genehmigte mit geringer Mehrheit den Verfassungsentwurf, der ein Parlament nach europäischem Muster vorsieht. Alle Großfürsten stimmten dafür, während ungefähr die Hälfte der Minister für eine Klassenvertretung stimmte. Nur Bobjedonozzew und zwei seiner Anhänger stimmten gegen jede Verfassung.

Lissabon, 6. Aug. Man hat hier jede Hoffnung verloren, über das Schicksal einer Flottille von 26 großen Fischerbooten mit 300 Mann Besatzung. Diese Boote sind vor 5 Tagen von einem furchtbaren Sturm überrascht und einige derselben als Bruch bereits an Land getrieben worden. Gleichzeitig wurden fünf Leichen von Fischern der übrigen Boote an Land gespült. Da weitere Nachrichten fehlen, dürften sämtliche Fischer ums Leben gekommen sein.

New-York, 5. Aug. Edison kündigt die Vervollendung seiner Erfindung eines elektrischen Apparates an, mittelst dessen jedes Fahrzeug in ein Automobil umgewandelt werden kann. Die elektrische Batterie soll einem 40 Pfr. schweren Fahrzeug 33

Meilen pro Stunde Geschwindigkeit zu geben vermögen. Die Erbauung einer Fabrik zur Herstellung dieser Apparate steht bevor.

Tokio, 5. Aug. Die Front des Generals Linjewitsch erstreckt sich auf eine Erstreckung von 500 km und zwar umfaßt diese Front den Amurfluß, den Amur und die Küste bis Wladiwostok. Die Ankunft neuer Truppen aus Europa gab Anlaß zu Differenzen zwischen Linjewitsch und seinem Generalstabe. Linjewitsch verlangt, daß alle Truppen an die Front gebracht werden, um eine größere Tätigkeit zu entfalten, während der Generalstab für starke Reserven eintritt.

Tokio, 5. Aug. Zu dem gestern bereits gemeldeten Erfolg der Japaner auf Sachalin wird noch gemeldet, daß sich alle russischen Truppen auf der Insel den Japanern ergeben haben und Sachalin schon jetzt vollkommen im Besitz der Japaner ist. Die Kapitulation ist nach einer Reihe weiterer Operationen erfolgt, die das russische Detachement vollends in die Unmöglichkeit versetzten, noch irgend einen geordneten Widerstand zu leisten. Dem General Gopurow wird unter diesen Umständen ein Vorwurf wegen der Uebergabe kaum gemacht werden können.

### Gemeinnütziges.

Gegen das mädige Obst. Es gibt für den Obstzüchter und Gartenbesitzer keinen größeren Ärger, als wenn er seine Früchte am Morgen abgefallen unter dem Baum findet und feststellen muß, daß die Obstmade die Früchte angefallen und sich in ihnen fett gemästet hat. Das Töten der Obstmade, wenn sie überhaupt noch im Apfel drin sein sollte, ist ein schwacher Nachtrost. Die Obstzüchter haben daher sich sehr bemüht, die Obstmade zu bekämpfen, und haben die sogenannte Obstmadenfalle erfunden, in der sich tatsächlich viele Maden fangen. Die Madenfalle lassen sich aber bei Spalieren z. B. nicht verwenden. Es ist daher sehr erfreulich, daß ein Obstzüchter aus Bayern ein Verfahren erfunden hat, welches durch einfaches Anbringen von kleinen Baiten, die es ja überall billig gibt, eine reiche Obstmadenernte möglich macht. Der betreffende Obstzüchter hat in der Nr. 32 der Gartenzeitschrift „Der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau“ sein Verfahren in Wort und Bild genau geschildert. Wir empfehlen allen interessierten Lesern, sich diese

Nummer vom Geschäftsamt genannter Zeitung in Frankfurt a. O. kostenfrei als Probenummer durch Postkarte zu erbitten.

### Vermischtes.

Unlautere Lockmittel. Im Schaufenster eines großen Warenhauses in Leipzig war, wie das „Leipz. Tagebl.“ berichtet, ein hochfeines Batistkleid zu dem geringen Preis von 18 M. ausgestellt. Ein Ehepaar begab sich in das Geschäft, um das Kleid zu kaufen, erhielt aber die Mitteilung, daß das Kleid bereits verkauft sei und man nur übersehen habe, es aus dem Schaufenster zu entfernen. Der Herr verlangte aber unter allen Umständen die Aushändigung des Kleides, indem er die 18 M. bereit hielt. Als längere Verhandlungen erfolglos blieben, suchte der Herr die Hilfe eines Schutzmannes in Anspruch zu nehmen, erhielt jedoch nur die Adresse der zuständigen Behörde. Hierauf begab sich der Mann nochmals in das Warenhaus, wurde jedoch aufgefordert, das Geschäft zu verlassen. Als er der Aufforderung nicht nachkam, wurde ein Schutzmann geholt, der die Anzeige wegen Hausfriedensbruchs einleitete. Ein zahlreiches Publikum hatte sich alsbald angesammelt, das lebhaft Partei für das Ehepaar ergriff.

### Humoristisches.

Der Submissionsweg. Auf das Bureau des Bürgermeisters einer schlesischen Stadt kam da nenlich eine ältere Frau und fragte: Herr Bürgermeister, im Blättchen steht, daß die Wäsche für das Kinderhospital auf dem Submissionswege vergeben wird. Ich möchte die Wäsche gern übernehmen; aber ich laufe schon den ganzen Tag in der Stadt herum und kann den Submissionsweg nicht finden. Wo ist er denn eigentlich?

### Litterarisches.

Soeben erschienen:

## „Da hinten bei uns“

Erzählungen aus dem Schwarzwald

von **H. Supper.**

Preis broch. M. 2,20, gebd. M. 3.—. Vorrätig bei

**Fr. Häussler,**  
Buchhandlung.

Telephon 61.

### Ämtliche und Privatanzeigen.

#### R. Forstamt Enzlstädte. Papier- und Beugholzverkauf

aus I Wanne Abt. 4, 5, 14; III. Dietersberg Abt. 9, 13, 14; IV. Dilschlopf Abt. 13; V. Sägekopf Abt. 3; VII. Rälberwald Abt. 13, 20:  
Rm.: Buchen: 201 Scheiter, 35 Brügel; Nadelholz: 7 Scheiter, 34 Brügel, 152 Koller; Andrus: 7 Eichen, 1168 Buchen, 53 Birken, 737 Nadelholz.

Die Angebote auf die einzelnen Lose sind in Geld pro Rm. ausgedrückt von dem Bietenden unterzeichnet und verschlossen mit der Aufschrift „Gebot auf Beugholz“ bis spätestens Freitag, den 18. August, vorm. 10 Uhr, beim Forstamt einzureichen, worauf sofort im Gasthaus zum Hirsch in Enzstal die Eröffnung derselben erfolgt, welcher die Bietenden anwohnen können. Abfuhrtermin: 31. Dezember 1905. Losverzeichnis unentgeltlich durch das Forstamt.

## Postkarten

mit Ansichten

zu 3, 5, 10 und 15 Pfa., in großer Auswahl, stets das Neueste, empfiehlt

**Emil Georgii, Calw,**  
Marktplatz, Telefon 16.

Zwei möblierte, schöne

## Zimmer

sofort an einen Herrn zu vermieten. Zu erfr. im Compt. d. Bl.

### Knetkur (Massage).

Als theoretisch und praktisch geprüfte Masseuse empfiehlt sich in und außer dem Hause

**Frau B. Jehle,**  
Zwingerstraße 305 III  
(beim Georgenäum).

### Fahrnisversteigerung.

Aus der Verlassenschaftsmasse der **Marg. Sellmann** in der Haagstraße im Schuhmacher Bacherschen Hause, verkauft Unterzeichnete am **Mittwoch, den 9. August, von vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr an,** gegen Barzahlung folgen die:

**Bücher, Frauenkleider, Betten, Leinwand, Küchengeräte, Schreinwerk, 3 Kisten, 1 Kommode, Tische, Stühle, 2 Sofa, Nachttische, Faß- u. Bandgeschirr, sowie allgem. Hausrat.**  
Liebhaber sind eingeladen.

**Gg. Kolb,** Stadtinventierer.

## 3 möbl. Zimmer

inmitten der Stadt bis 15. August zu vermieten.  
Wo, sagt die Red. d. Bl.

Ich suche zu sofortigem Eintritt ein jüngeres, bravcs, fleißiges

## Hausmädchen.

**Frau Hofrat Wurm,**  
Leinach.

## Gute Frühkartoffeln

zum Tagespreis  
**M. Sandt,** Brauerei.

### Liebeszettel.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres lieben Satten und Vaters

**Jacob Kappus,**

Zimmermeister und Gemeinderat, insbesondere für die vielen Blumenspenden, sowie die Ehrung der bürgerlichen Kollegien, dem wertigen Krieger- und Militärverein, für die Begleitung zur letzten Ruhestätte, für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers Raquart, und den erhebenden Gesang des Liederkranzes, sprechen wir hiemit den innigsten Dank aus.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

### Allhengstelt.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schnellen Hinscheiden unseres lieben Mannes und Tochtermannes

**Karl Braun,** Stationswärters,

für die zahlreiche Zeichenbegleitung auch seitens seiner H. Vorgesetzten, den H. Kollegen des Verbands, den Trägern, sowie für die tröstenden Worte des Herrn Pfarrers am Grabe, sagen wir innigsten Dank

**Friedr. Braun,**

**J. Sennefarth,** Tunnelwärter.



## Corinthen u. Rosinen

in schönster Ware zu billigstem Preis empfiehlt

**D. Serion.**



## Magdeburger Feuerversicherungsgesellschaft.

Ich beehre mich, hiermit zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, daß an Stelle des zurückgetretenen Herrn Ernst Schall

Herr Lehrer H. Vinçon in Calw als Agent für obige Gesellschaft angestellt worden ist.  
Stuttgart, den 3. August 1905.

Die General-Agentur:  
**Albert Schwarz,**  
Bankgeschäft, Calw, Calwstraße 21.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung, erlaube ich mir, mich zum Abschluß von **Feuerversicherungen** zu empfehlen; die loyale Geschäftsbehandlung, sowie die vorzügliche finanzielle Lage dieser Gesellschaft ist zur Genüge bekannt und bin ich zur Erteilung weiterer Auskunft, sowie zur Verabfolgung von Antragsformularen stets gerne bereit.  
Calw, den 3. August 1905.

Lehrer H. Vinçon.

## Bergebung von Bauarbeiten.

Zur Erstellung eines 2 1/2-stöckigen Landhauses für Herrn Privatier Th. Schoppe in Liebenzell sind nachstehende Bauarbeiten im Submissionswege zu vergeben. Die Kosten der einzelnen dabei vorkommenden Arbeiten belaufen sich wie folgt:

Grabarbeit	260 M.
Betonier-, Mauer- und Steinhauerarbeit	6750 M.
Zimmerarbeit (Handarbeit)	1800 M.
Gipsarbeit	780 M.
Schreinerarbeit	2420 M.
Glasarbeit	855 M.
Schlosserarbeit	560 M.
Flaschnerarbeit	420 M.
Anstrich- und Malerarbeit	700 M.
Eisenlieferung	195 M.

Bewerber für vorgenannte Arbeiten haben ihre Offerte bis **Sonntag, den 12. ds. Mts., mittags 12 Uhr**, bei Unterzeichnetem einzureichen, woselbst auch Pläne, Ueberschlag und Bedingungen zur Einsicht aufgelegt sind. Die Auswahl unter den Bewerbern bleibt sich vorbehalten.  
Calw, den 7. August 1905.

J. A.: Kohler,  
Bauwerkmeister und Wasserbautechn.

## Bergebung von Bauarbeiten.

Zur Bornaahme von baulichen Verbesserungen am **Rathause in Hirsau** werden nachstehende Bauarbeiten im Submissionswege vergeben und belaufen sich die Kosten der einzelnen dabei vorkommenden Arbeiten wie folgt:

Grabarbeit	25 M.
Betonier-, Mauer- und Steinhauerarbeit	2700 M.
Dachdeckung	1350 M.
Zimmerarbeit	2240 M.
Treppenarbeit	385 M.
Gipsarbeit	1450 M.
Schreinerarbeit	1920 M.
Glasarbeit	420 M.
Schlosserarbeit	470 M.
Flaschnerarbeit	580 M.
Anstricharbeit	580 M.
Eisenlieferung	120 M.

Auftragende Unternehmer haben ihre Offerte bis längstens **Montag, den 14. ds. Mts., mittags 4 Uhr**, beim Schultheißenamt Hirsau portofrei einzureichen, woselbst auch Pläne, Ueberschlag und Bedingungen zur Einsicht aufgelegt sind. Die Auswahl unter den Bewerbern bleibt sich vorbehalten.  
Calw, den 7. August 1905.

J. A.: Kohler,  
Bauwerkmeister und Wasserbautechn.

Neuweiler, Oberamts Calw.

## Verakkordierung von Hochbauarbeiten.

Die Bauarbeiten bei Erstellung eines **Molkereigebäudes** mit angebautem Schuppen werden im Wege schriftlicher Submission vergeben.  
Die Ueberschlagssummen betragen:

	Molkerei:	Schuppen:
Maurerarbeit	2570 M.	248 M.
Zimmerarbeit	240 M.	223 M.
Gipsarbeit	210 M.	—
Schreinerarbeit	133 M.	—
Glasarbeit	135 M.	5 M.
Schlosserarbeit	210 M.	37 M.
Flaschnerarbeit	110 M.	35 M.
Anstricharbeit	143 M.	—

Pläne, Kostenvoranschlag, Akkords- und Terminbestimmungen liegen bei dem Unterfertigten zur Einsicht auf, woselbst auch gest. Offerte bis **Sonntag, den 12. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr**, kostenfrei eingereicht werden wollen.  
Den 7. August 1905.

J. A.: Johannes Seeger, Hirschmitt.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Wolff in Calw.

## Billige Backsteinkäse

mit kleinen Fehlern behaftete, versende so lange Vorrat pr. Pfd. zu 22 S in jedem Quantum unter Nachnahme die **Käseerei Henningsen, D.A. Leonberg**



Ein noch gutes **Fahrrad**

ist zum Preis von 40 M. zu verkaufen. Von wem, sagt die Red. ds. Bl.

Anerkannt feine Fabrikate!



Ueberall zu haben.

Bei Zahnschmerz <sup>höherer Zähne</sup> nimmt man nur „Kropp's Zahnwatte“ (50% Carvacrolwatte) à Fl. 50 Pfg. echt in der Neuen Apotheke.

## Sägmehl à Mk. 1.50 oder Hobelspäne à 50 Pfg.

pr. ehm abzuholen **Sägewerk Dillweihenstein** bei Pforzheim.

Ein heller



verwendet stets

Dr. Oetker's Backpulver Vanillin-Zucker Pudding-Pulver à 10 Pfg.

**Fructin** bester Ersatz für **Honig.**

Millionenfach bewährte Rezepto gratis von den besten Geschäften.

## Hübsch

sind alle, die eine zarte, weiße Haut, rosiges, jugendfrisches Aussehen u. ein Gesicht ohne Sommerprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur:

**Stechpferd-Filienmilk-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Stechpferd.

1 St. 50 S in Calw bei H. Weiser, H. Schneider, Friseur, Amalie Feldweg, in Weilberstadt: Apoth. Pfeiffert.

## Nigrin

ist das Beste für fettes

Schuhzeug. Gibt Glanz im Moment, macht wasserbicht, geschmeidig und haltbar.

Fabrikant: **Carl Gentner Göppingen.**

## Trauben

Italiener, Spanier, Tiroler, beste Qualität, in Kesselwagen, neuen Eichenholz- oder Kastanienholzfässern, liefert Ia. Traubenimporthaus billigst. Näheres sub **G. 60 Rudolf Mosse in Stuttgart.**



## Kaiser-Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser. Das unentbehrlichste Toilettemittel, verschönt den Teint, macht **zarte weisse Hände.** Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pfg. **Kaiser-Borax-Seife 50 Pfg. - Tola-Seife 25 Pfg.** Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Calw. **Fruchtpreise** am 5. August 1905.

Getreide- Gattungen	Reit Nor.	Neue Zu- fuhr	Ge- samt- betrag	Geh- tiger Ver- kauf	Im Reit gebl.	Höcher Preis		Bäcker Mittelpr.		Niederer Preis	Verkaufs- Summe		Gegen den vor. Durch- schnitts- preis		
						M.	S.	M.	S.		M.	S.	+	-	
Weizen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen, neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, neuer	—	8	8	8	—	—	850	847	840	—	67	80	—	—	3
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	8	8	8	—	—	—	—	—	—	67	80	—	—	—

Schrammenmeister Schwämmle.